

ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin

IN BERLIN

LEITERIN ASIENREFERAT

MARLIES LINKE

Telefon: +49 30 44310-155
linke@rosalux.de

SÜDASIEN

SONJA BLASIG

Telefon: +49 30 44310-449
blasig@rosalux.de

OST- UND SÜDOSTASIEN

SARA POMA POMA

Telefon: +49 30 44310-426
pomapoma@rosalux.de

IN HANOI

NADJA CHARABY

Telefon: +84 4 37185836
charaby@rosalux.vn
www.rosalux.vn

IN NEU-DELHI

DR. CARSTEN KRINN

Telefon: +91 11 40454470
krinn@rosalux.de

IN PEKING

DR. LUTZ POHLE

Telefon: +86 10 85324675
info@rosalux.cn, pohle@rosalux.de

Weitere Informationen unter:
www.rosalux.de/international/regionen/sued-ost-und-suedostasien.html

WWW.ROSALUX.DE

IN SÜDASIEN

In der Region Südasiens ist die Rosa-Luxemburg-Stiftung in Neu-Delhi vertreten. Von hier aus werden die Kontakte und Kooperationen der Stiftung in den südasiatischen Ländern Nepal, Bangladesch, Indien und Sri Lanka gepflegt. Ausgehend von Einzelmaßnahmen im südindischen Bundesstaat Karnataka und in Nepal im Jahr 2002 wurden zwei Jahre später die Aktivitäten in einem Regionalprogramm zusammengefasst. Anfänglich nur mit einer Ortskraft in Kolkata vertreten, ist die Stiftung seit Anfang 2010 mit einem entsandten Mitarbeiter in Neu-Delhi präsent.

Momentan hat die RLS in der Region gut ein Dutzend Partner, die in unterschiedlichen Strukturen arbeiten. Dazu gehören Nichtregierungsorganisationen, universitäre Einrichtungen aber auch lokale Think-Tanks und Medienorganisationen.

Südasiens ist eine besonders bevölkerungsreiche und heterogene Region der Erde. Sowohl die Unterschiede zwischen

den einzelnen Ländern als auch das soziale Gefälle innerhalb der entsprechenden Länder sind erheblich. Jährliche Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts von über acht Prozent sind keine Seltenheit. Aber während urbane Zentren wie Mumbai Dollar-Millionäre in außergewöhnlicher Dichte hervorbringen, entstehen dort gleichzeitig die größten Slums Asiens. Obwohl beispielsweise Indien zunehmend Nahrungsmittel für den Weltmarkt produziert, leben allein über vierzig Prozent aller hungernden Kinder der Erde auf dem Subkontinent. Fragen der Ernährungssouveränität stellen sich in allen Ländern der Region – im Zusammenhang mit Alternativen zu industrieller Landwirtschaft, Anpassungen an Klimawandel und der sozialen Bedeutung von Landreformen. Zunehmende Arbeits- und Perspektivlosigkeit auf dem Land führen immer mehr ArbeitsmigrantInnen in urbane Zentren. Da sie dort häufig nur unzureichenden Zugang zu öffentlichen Gütern wie staatlicher Gesundheitsfürsorge oder Bildung haben, sind ihre Möglichkeiten zu gesellschaftlicher Teilhabe beschränkt. Vor dem Hintergrund



DEMONSTRATIONSZUG VON GEWERKSCHAFTERN, INDIEN 2011 © CARSTEN KRINN

der Internationalisierung der Produktion ist eine verstärkte Informalisierung von Arbeit mit negativen Auswirkungen für ArbeitnehmerInnen wie fehlende Sozialstandards oder Aushebelung von ArbeitnehmerInnenrechten in Sonderwirtschaftszonen zu verzeichnen. Regionsübergreifend verbreitete Korruption und Klientelismus sowie ausgeprägte hierarchische Gesellschaftsstrukturen sind schwer zu überwinden.

Die Aktivitäten der RLS in Südasiens sind auf die folgenden Ziele gerichtet:

- Stärkung demokratischer und sozialer Partizipation und Verbesserung der Chancen für Angehörige benachteiligter Bevölkerungsgruppen unter besonderer Berücksichtigung der Lage von Frauen
- Begleitung von neuen theoretischen Ansätzen und praktischen Aktivitäten zur Schaffung von alternativen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungsmodellen einschließlich der Zusammenarbeit mit globalisierungskritischen Bewegungen
- Unterstützung von Aktivitäten zur Verbesserung der regionalen und internationalen Zusammenarbeit und Sicherheit sowie die Unterstützung von Maßnahmen zum Ausbau von Süd-Süd-Kooperationen
- Stärkung des Dialogs zwischen zivilgesellschaftlichen und staatlichen Strukturen auf kommunaler und regionaler Ebene.

In Rahmen dieser allgemeinen Oberziele konzentrieren sich die Aktivitäten der RLS in Südasiens auf folgende Schwerpunkte: Von besonderer Bedeutung sind der politische Dialog zu internationalen Zukunftsthemen, Projekte zur Krise im Agrarsektor und den äußerst problematischen Beschäftigungsverhältnissen in Teilen der Arbeitswelt. Darüber hinaus fördert die RLS die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Situation von Frauen in verschiedenen Lebensbereichen. Außerdem stehen die Professionalisierung von demokratischen VertreterInnen lokaler Selbstverwaltungsorgane sowie die Stärkung unabhängiger Medien im Vordergrund.



FOTOURNALISTEN IN DER WAHLBERICHTERSTATTUNG, NEPAL 2009 © SAGAR SHRESTHA

DIE ROSA LUXEMBURG STIFTUNG IN

ASIEN

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG



WORKSHOP ZU PARTIZIPATION IN VIETNAM, 2008 © SARA POMA POMA

DIE ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG IN ASIEN

Die der Partei DIE LINKE nahe stehende Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) setzt sich weltweit für die Ideen eines demokratischen Sozialismus und solidarischen Zusammenlebens ein. Gegenwärtig arbeitet die Rosa-Luxemburg-Stiftung in mehr als 50 Ländern mit etwa 200 Partnerorganisationen zusammen. Sie hat 14 Büros in den Regionen Ost-, Mittelost- und Südosteuropa, Ost-, Südost- und Südasiens, westliches, östliches und südliches Afrika, Süd- und Zentralamerika sowie im östlichen Mittelmeerraum. Für die Umsetzung von Projekten in diesen Regionen erhält die RLS aus dem Haushalt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zurzeit jährlich etwa 19 Millionen Euro. Zudem stehen den RLS Büros in Brüssel und New York (im Aufbau) zur Förderung von gesellschafts- und bildungspolitischen Vorhaben in Industrieländern Mittel des Auswärtigen Amtes (AA) zur Verfügung.

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

In Asien ist die Rosa-Luxemburg-Stiftung derzeit in Hanoi (Vietnam), Neu-Delhi (Indien) und Peking (China) präsent. Zusammen mit ihren Partnerorganisationen setzt sich die RLS in Asien dafür ein:

- Teilhabe und Teilnahme an politischen Entscheidungen zu fördern
- soziale Gerechtigkeit und den Zugang zu Gütern der öffentlichen Daseinsfürsorge für alle zu schaffen
- den Dialog zwischen staatlichen, wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen AkteurlInnen zu stärken
- Gleichberechtigung der Geschlechter sicherzustellen
- Diskriminierung von gesellschaftlichen Minderheiten zu überwinden
- nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz zu unterstützen
- Alternativen zum neoliberalen Wirtschafts- und Entwicklungsmodell zu erarbeiten und
- Gegenwart und Zukunft geschichtsbewusst zu gestalten.

IN OSTASIEN

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung ist seit 2002 mit Dialog- und Austauschprojekten in China aktiv. Seit der Entsendung eines Repräsentanten und der Einrichtung eines Büros in Peking im Jahre 2008 hat die RLS ihre Arbeit landesweit ausgebaut. Das Büro der RLS in China ist als Regionalbüro konzipiert, das künftig auch Projekte in Nordkorea und in der Mongolei entwickeln wird.

Seit Beginn des Regionalprogramms im Jahr 2002 hat die RLS kontinuierlich neue Partner in China hinzu gewonnen. Derzeit arbeitet die Stiftung in China mit 14 Partnerorganisationen zusammen. Darunter sind wissenschaftliche Institutionen und Bildungseinrichtungen, partei- oder regierungsnaher Think-Tanks sowie Nichtregierungsorganisationen (NRO).

Die rasante und zuweilen atemberaubende wirtschaftliche Entwicklung in China seit Beginn der Politik der Reform und Öffnung im Jahre 1978 hat das Land wirtschaftlich zurück an die Weltspitze geführt. Im internationalen Gefüge nimmt das Land seine Rolle als regionale und internationale Großmacht zunehmend selbstbewusst wahr. Zugleich sieht sich China jedoch mit vielen neuen, sozialen und politischen Herausforderungen konfrontiert, insbesondere mit Fragen der sozialen Gerechtigkeit, der Nachhaltigkeit und Ökologie sowie Problemen der Integration der Minderheiten. Daher stehen auf der Tagesordnung in China heute nicht nur die Fort-

setzung der wirtschaftlichen Reformen, sondern gleichzeitig dringend notwendige politische Reformen. Letztere werden nicht nur in der nach wie vor allein regierenden Kommunistischen Partei Chinas intensiv diskutiert.

So fördert die Rosa-Luxemburg-Stiftung neben den traditionellen Themen wie gesellschaftspolitischer Dialog oder Austausch zu Geschichte und Zukunft gegenwärtig verstärkt Projekte auf den Gebieten soziale Gerechtigkeit sowie nachhaltige Entwicklung. Dabei ist die Arbeit der RLS darauf ausgerichtet, die marktwirtschaftlichen Reformprozesse im Lande zu begleiten, demokratische Partizipation und soziale Gerechtigkeit, politische Stabilität und Reform sowie nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz zu unterstützen.

Wir veranstalten mit unseren Partnerorganisationen in China bereits seit vielen Jahren nationale und internationale wissenschaftliche Konferenzen, Seminare und Workshops zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen, fördern die Erarbeitung wissenschaftlicher Studien, organisieren Informationsreisen und veröffentlichen Publikationen. Derzeit unterstützen wir verstärkt Basisorganisationen, die Bildungs- und Schulungsmaßnahmen etwa für WanderarbeiterInnen, Frauen, nationale Minderheiten oder andere marginalisierte Gruppen der Gesellschaft entwickeln und anbieten. Zugleich trägt die RLS aktiv zur politischen Kommunikation in und mit China bei und fördert sozialwissenschaftliche Forschung und Austausch.



GENDER TRAINING IN WUHAN, CHINA 2011 © YAO JING



BAUARBEITERINNEN IN VIETNAM, 2008 © SARA POMA POMA

IN SÜDOSTASIEN

Seit 2002 fördert die Rosa-Luxemburg-Stiftung Projekte in Vietnam. Im Frühjahr 2009 wurde das Regionalbüro in Hanoi offiziell eröffnet. Im Rahmen des Regionalprogramms ist eine Ausweitung der Arbeit in Kambodscha und Laos angedacht.

Die RLS arbeitet gegenwärtig mit 20 Partnerorganisationen in verschiedenen Provinzen Vietnams zusammen, die vor allem aus dem universitären und zivilgesellschaftlichen Bereich stammen. Auch mit staatlichen Institutionen wird zu wichtigen Themen, die sich u.a. aus den Reformprozessen des Landes ableiten, kooperiert. In Kambodscha unterstützt die RLS das Women's Media Center, das ein frauen- und menschenrechtszentriertes Radioprogramm anbietet.

Seit der Öffnung der Märkte 1986 findet in Vietnam ein beachtlicher ökonomischer und gesellschaftlicher Transformationsprozess statt, der sich mit dem Beitritt zur Welthandelsorganisation 2007 noch beschleunigt hat. Der Zuwachs des BIP lag in den letzten Jahren um die sechs Prozent. Dennoch liegt die Armut nach internationalen Standards trotz großer Fortschritte bei über zwanzig Prozent. Immer noch leben mehr als siebenzig Prozent der EinwohnerInnen in ländlichen Gebieten, während nur jede/r Fünfte in der Industrie arbeitet. Der Bildungsbereich weist auf allen Niveaus starken Re-

formbedarf auf. Nachhaltigkeit wird in die wirtschaftlichen Ziele mit eingeschlossen, allerdings stellen illegale industrielle Umweltverschmutzung und der Klimawandel große Herausforderungen dar. Die Handlungsmöglichkeiten der Zivilgesellschaft sind starken politischen Einschränkungen unterworfen, werden jedoch zunehmend größer. Mehrere Verfassungsreformen 1980, 1992 und 2002 führten zu einer Stärkung der Nationalversammlung. Schutz und Förderung benachteiligter Gruppen sind offizielles staatliches Ziel, jedoch ist die Gesellschaft immer noch sehr patriarchalisch geprägt und Frauen sind an den politischen Entscheidungsprozessen oft wenig beteiligt. Die 54 ethnischen Minderheiten gehören zu den sozial am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen.

Um zu einem stabilen und sozial gerechten Transformationsprozess in der Region beizutragen, setzt sich die RLS Vietnam für nachhaltige und gerechte politische Entscheidungsprozesse unter Beteiligung aller betroffener Gruppen ein. Unsere Themenschwerpunkte sind deshalb Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Zivilgesellschaft und partizipative gesellschaftliche Entscheidungsfindung, Förderung sozial benachteiligter Gruppen und der Austausch über alternative Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle.

Die RLS unterstützt daher in der Region Südostasien:

- Grundlagenarbeit für qualifizierte Entscheidungsfindung in Form von Sozialforschung über Auswirkungen und Möglichkeiten der Reformpolitik, sowie Politikberatung; jeweils mit besonderem Fokus auf Gender und benachteiligte Gruppen
- Kompetenzaufbau und Koordination zivilgesellschaftlicher Institutionen und Unterstützung für den Prozess ihrer Anerkennung und Beteiligung an Entscheidungsstrukturen
- Regionen- und gemeinschaftszentrierte Ansätze zu nachhaltiger Entwicklung und Ressourcennutzung
- transnationaler Dialog über Entwicklungsmodelle und Institutionen, sowie Informationen zum politischen System Deutschlands.